

Dreizehnte Fabel.

Der Rabe und der Fuchs.



Ein Rabe hatte einst einen Käse geraubt, und saß auf einem Baume, um ihn da zu verzehren. Ein Fuchs, der ihn wahrnahm, bekam Lust zu der geraubten Speise; aber die Frage war, wie er sie bekommen sollte. O du schöner Rabe, fieng er endlich an, wie glänzen nicht deine Federn, wie reizend ist nicht Gesicht und Gestalt! Könntest du auch lieblich singen, welcher Vogel wäre über dich? Der Rabe war außer sich vor Freude. Meine schöne Stimme, sprach er zu sich selbst, kann ich ja wohl hören lassen: er sperrte den Schnabel weit auf, und wollte eben sein liebliches Kras, Kras erschallen lassen. Da entfiel ihm der Käse. Rasch raubte ihn
B der